



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Benjamin Adjei, Claudia Köhler, Ludwig Hartmann, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Andreas Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger, Andreas Birzele, Cemal Bozoğlu, Maximilian Deisenhofer, Gülseren Demirel, Toni Schuberl, Florian Siekmann** und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**Haushaltsplan 2024/2025;
hier: Schulen fit für die Zukunft machen II – Digitalbudgets bereitstellen!
(Kap. 05 04 neuer Tit.)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 05 04 wird ein neuer Tit. „Digitalbudgets“ ausgebracht und für das Jahr 2024 mit einem Ansatz in Höhe von 3.799,0 Tsd. Euro und für das Jahr 2025 mit einem Ansatz in Höhe von 7.598,0 Tsd. Euro ausgestattet.

Mit den zusätzlichen Mitteln sollen Schulen eigenverantwortlich Lizenzen und Lern-Apps bzw. Software passgenau für ihre Bedürfnisse erwerben können.

Begründung:

Die Schulen müssen unsere Kinder auf die Zukunft vorbereiten. 65 Prozent der Eltern sprechen sich für den Einsatz von KI in der Schule aus. Das geht aus einer Umfrage des österreichischen Nachhilfe-Start-ups GoStudent zur Zukunft der Bildung hervor. Dafür wurden 60 Lehrkräfte sowie mehr als 11 000 Eltern und Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis 16 Jahren aus sechs europäischen Ländern befragt. KI-Technologie hat für Kinder und Jugendliche in Deutschland demnach einen immer größeren Stellenwert, sie sehen darin das wichtigste Thema, zu dem sie lernen wollen. 56 Prozent der Schülerinnen und Schüler glauben auch, dass ihr zukünftiger Beruf mit Technologie zu tun hat. Digitales Lernen bekommt auch eine immer größere Selbstverständlichkeit. Acht von zehn Kindern und Jugendlichen benutzen digitale Apps zur Unterstützung des Lernens.

Bei einem modernen Unterricht geht es aber nicht nur um KI. Laut Deutschem Schulbarometer nutzen etwas mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte (69 Prozent) digitale Medien, um Schülerinnen und Schülern neue Lerninhalte zu vermitteln, zum Beispiel in Form von Erklärvideos. Auch Lernspiele und Lern-Apps zum Üben werden von 65 Prozent der Befragten im Unterricht eingesetzt. Seltener kommen digitale Tools für kooperative Lernformen zum Einsatz (33 Prozent).

Allerdings sind viele Lern-Apps kostenpflichtig. Und wenn Schulen KI sicher, also datenschutzkonform, einsetzen wollen, müssen sie entsprechende Lizenzen erwerben. Weil jede Schule andere Bedürfnisse hat, sollen alle weiterführenden Schulen ein eigenes Budget erhalten, von dem sie sich die Software bzw. Lizenzen anschaffen können, die sie brauchen und nutzen.